

Predigt (Jes 40,1-11):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 40. Kapitel des Prophetenbuches Jesaja:

1 Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott. 2 Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat doppelte Strafe empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden. 3 Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! 4 Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; 5 denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet. 6 Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. 7 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! 8 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich. 9 Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; 10 siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her. 11 Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen.

Liebe Gemeinde!

Haben Sie schon mal einen himmlischen Moment erlebt? So einen Moment, wo alles so wunderbar ist, wo man mit sich und der Welt im Einklang ist, ja, wo man Gott plötzlich ganz nah ist? Man kann das vielleicht nicht großartig in Worte fassen, aber man kann es vielleicht erleben:

Eine wunderbare Liebesbeziehung zwischen zwei Menschen, die sich tief miteinander verbunden fühlen.

Ein wunderschöner Urlaub, wo man sich richtig erholen konnte, wo einfach alles stimmte.

Ein wunderschönes Konzert, was einen erfüllt hat und was man richtig genießen konnte. Wir haben ja heute abend das Weihnachtskonzert der Han Bit Gemeinde, worauf sich viele freuen. Viele haben mich schon in Vorfreude darauf angefragt.

Also ich werde heute abend auch dabei sein und sicher das Konzert genießen - wobei, so ganz der kulturelle Genießer bin ich nicht.

Ein wunderbarer Moment ist für mich besonders der Montagabend, wo ich mit meinen Leuten aus Bonn Fußball kicke. Das passt wunderbar, ist ja mein freier Tag. Da kann ich total abschalten und mich austoben. Das erfüllt mich sehr und jetzt, am letzten Montag vor Heilig Abend werden wir noch direkt in der Kneipe an der Fußballhalle das Ganze bei einem Pils vielleicht auch Kölsch ausklingen lassen. Da wird gute Stimmung sein. Darauf freue ich mich schon jetzt!

Sie merken wahrscheinlich: Meine himmlischen Momente sind manchmal etwas sehr geerdet, vielleicht zu sehr geerdet, wer weiß.

Und ich würde zugeben: Der Himmel ist das noch nicht. Man erahnt davon etwas hier und jetzt, wenn man solche wunderbaren Momente erlebt, aber mehr auch nicht.

So einen richtigen himmlischen Moment hat hingegen der Prophet im Jesajabuch erlebt.

Vielleicht haben Sie noch den Text aus dem 40. Kapitel des Prophetenbuches Jesaja im Ohr. Sie müssen sich dabei vorstellen, dass da jemand zum Propheten berufen wird und dazu in den Himmel versetzt wird. Er steht direkt vor dem himmlischen Thronsaal Gottes. Das muss wirklich überwältigend für ihn gewesen sein. Und dann spricht da Gott, aber nicht nur er. Seine himmlischen Mächte reden mit bzw. Gott redet durch seine himmlischen Mächte. Sie sind es, die Gottes Volk, das jüdische Volk, trösten sollen. Sie sind es, die einen gewaltigen Königsweg für Gott bauen. Sie sind es, die den Propheten auffordern, Gottes Wort zu predigen. Sie sind es, die Jerusalem, auffordern die frohe Botschaft, dass Gott kommt, mit totaler Begeisterung weiterzugeben!

Soweit zur Situation des Propheten im Jesajabuch. Das war nun wirklich ein echt himmlischer Moment!

Dazu steht aber im totalen Gegensatz die Situation des Propheten und seines jüdischen Volkes.

Ich hole mal kurz etwas aus: Unser Bibeltext steht direkt am Anfang des zweiten Teiles des Prophetenbuches Jesaja. Die geschichtliche Situation, die in unserem Text vorausgesetzt wird, ist alles andere als himmlisch, ja sehr bescheiden, eigentlich katastrophal. Jerusalem in all seiner Pracht existiert nicht mehr. Der Tempel, der Ort, wo Gott doch wohnt, ist zerstört. Der König in der Nachfolge Davids ist längst abgesetzt. Die führenden Köpfe, die Elite des Landes sind gefangen nach Babyblon verschleppt worden. Das ist damals die Katastrophe für den jüdischen Glauben schlechthin gewesen!

Genau da hinein verkündigt der Prophet das, was er bei Gott selbst im Himmel gesehen hat bzw. gehört hat, - die frohe Botschaft Gottes. Im Grunde genommen enthält unser Bibeltext das Programm für den zweiten Teil des Jesajabuches, für Deutero-Jesaja.

Da geht es um Trost, um Vergebung, um Freude über Gott, der mir Menschen ganz nahe kommt und sich mir liebevoll zuwendet.

Wie gesagt, das stand im Gegensatz zum alltäglichen Leben der Menschen damals, die Schweres fernab von ihrer geliebten Heimat durchmachten.

Das Schlimme daran war vermutlich, dass die Menschen auch in ihrem Glauben an Gott abstumpften. Das war man frustriert, enttäuscht. Da resignierte man, fand sich mit vielem ab, passte sich an, um es zu mindestens ein bisschen leichter zu haben. Das, was den Glauben betraf, nahm man nicht mehr so ernst. Das Engagement dafür ließ stark nach.

Sie merken vielleicht: Das ist gar nicht mehr so weit von uns heute entfernt.

Klar, wir leben in Wohlstand und Freiheit. Bei uns ist es mehr ein Luxusproblem. Das ist der Unterschied zu damals.

Aber unter der Abwesenheit Gottes, dass so wenig manchmal im Alltag von ihm zu spüren ist, leidet man doch manchmal auch.

Ein Pfarrer sagte es auf der letzten Kirchenkreissynode ganz sachlich und nüchtern: Machen wir uns nichts vor, die Kirche steckt in einer Krise.

Mir ging das von der Synode nach, weil ich es ähnlich erlebe:

Die Kirche, wird sie in der Gesellschaft tatsächlich als Ort des Heils noch gesehen? Oder ist sie inzwischen nicht vielmehr ein Service-Zentrum, das ich in Anspruch nehme, wenn es im Leben dran ist, bei Taufen, Trauung, Konfirmation, Beerdigung, ja wenn überhaupt noch?!

Ist das Gemeindeleben da nicht etwas out und hat das Leben nicht viel mehr zu bieten?

Damals waren es die supertollen Prozessionen der babylonische Götter, die auf herrlich geschmückten Straßen an den jüdischen Gefangenen vorbeizogen: Marduk, Tiamat und wie sie alle hießen. Ja, die machten was her. Die konnten sich sehen lassen. Dagegen schien ihr eigener Glaube an Jahwe doch klein und mickrig zu sein.

Und heute: Was gibt es nicht alles für tolle Sachen, Veranstaltungen, Events, Feste, Highlights rundherum vor Ort und in aller Welt. Die Herrlichkeiten dieser Welt faszinieren. Was hat da schon die Kirche, seine kleine Gemeinde zu

bieten? Das ist doch oft kümmerlich und bei weitem nicht so professionell wie bei den toll durchorganisierten Programmen, die den Menschen hier angeboten werden.

Da kann ich schon drunter leiden, wenn ich genauer drüber nachdenke und da spüre ich schon den Ruf in mir aufkommen: Gott mach dich doch mal bemerkbar! Zeig dich doch mal!

Gut ist ja, wenn ich noch diese Sehnsucht habe und mich nicht schon daran gewöhnt und angepasste habe.

Der Prophet hat das auf jeden Fall nicht getan!

Der bringt jetzt keine salbungsvollen Worte und Vertröstungssprüche, wie sie leider mir als Pfarrer - öfter als mir lieb ist - über die Lippen kommen, wenn ich hilf- und ratlos vor etwas Schwerem stehe. Nein, immer ein Spruch drauf haben und eloquent daher reden, so macht es der Prophet nicht. Er redet vielmehr vom Kommen Gottes!

Das ist ein Gott, der schon einzigartig und gewaltig zu uns kommt, aber nicht so, wo wir es erwarten.

Wir erwarten manchmal, Gott müsse sich in den tollen Luxustempeln dieser Welt zeigen. Da geht doch was ab!

Aber Gott macht es nicht so. Großer Irrtum!

Gott sucht vielmehr die Wüste auf! Habe ich richtig gehört: Die Wüste?! Ein Ort, wo es nix zu beißen und zu trinken gibt, ein Ort von unerträglicher Hitze am Tag und von unerträglicher Kälte in der Nacht? Ein Ort, wo man kaum leben kann?

Ja, genau dahin, da mitten hinein kommt Gott!

Ich präzisiere das noch: Gott kommt in unsere Lebenswüste, in meine Lebenswüste!

Gott kommt nicht so, dass er oberflächlich Halligalli, großartig Bohei macht.

Gott kommt vielmehr dorthin, wo es überhaupt nicht schön ist, in mein Leben, in dem es manchmal wüst und chaotisch aussieht. Genau dorthin schlägt sich

Gott einen Weg durch. Mitten in mein Leben, das eben nicht so duftig ist, wie es nach außen hin oft aussieht, tritt er ein! Genau dort begegnet er mir!

Und das tut er nicht oberflächlich lieb nett. Offen und ehrlich spricht er meine Zerbrochenheit, meine Kaputttheit, mein Versagen, ja meine Schuld an. Im Bibeltext heißt es sogar: Jerusalem hat doppelte Strafe für ihre Schuld bekommen. Das ist echt hart!

Aber Gott sagt noch vielmehr: Das vergebe ich dir alles! Ich bin ein verzeihender und liebender Gott. Ja, ich wende mich dir von Herzen zu. Ich komme zu dir, in deine Lebenswüste und will dein Leben heilen, dein Leben neu ordnen.

Das Bild vom Hirten, der für seine Schafe da ist und sich um sie kümmert, und das im Neuen Testament bei Jesus, unserem guten Hirten stark betont wird, verdeutlicht das ganz besonders.

Bei Gott herrscht eben nicht knallhartes Alltagsgeschäft. Bei Gott gibt es Zuwendung, Trost, Halt, Liebe, weil er eben in meine Lebenswüste kommt, weil er sie nicht schön redet, sondern gerade darin für mich da ist!

Das ist die frohe Botschaft, die der Prophet im zweiten Teil des Jesajabuches verkündigt.

Das ist genauso die frohe Botschaft, die uns in der Adventszeit verkündigt wird: Wir haben einen Gott in Jesus Christus, der auf uns zukommt, der mitten in unser Leben kommt, in unsere manchmal armseligen, wüsten Lebensverhältnisse.

Wenn ich das so höre und genauer drüber nachdenke, merke ich.

Diese Botschaft hat die Welt mir nicht zu bieten trotz aller Herrlichkeiten, die mir in ihr begegnen und auch mich faszinieren.

Das ist etwas ganz Exklusives, das in seiner Kirche trotz aller Krise, zu finden ist.

Das zeichnet unsere Kirche, unsere Gemeinde aus. Das macht sie nach wie vor aus.

Das ist eine Botschaft, die bei allen Veränderungen um uns herum und in der Welt, ewig Bestand hat.

Und ich bin überzeugt: Das kann uns mutig und selbstbewusst machen. Wir müssen uns daher nicht klein machen, sondern können groß nach außen hin auftreten. Wir haben nach wie vor den Menschen diese tolle, wunderbare Himmelsbotschaft zu sagen!

Dafür lohnt es sich, mit Begeisterung sich einzusetzen!

Der Prophet sagt es unserm Text in seinen Worten: ‚Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht: Siehe, da ist euer Gott; siehe, da ist Gott, der Herr! Er kommt gewaltig!‘ Ich wünsche uns allen, dass uns das neu klar wird und dass uns das Motivation und Freude gibt an dem Ort, wo wir gerade stehen, und wenn’s gerade echt harte große Wüste ist!

Wir haben diese wunderbare Botschaft im Rücken, dass Gott uns ganz nahe kommt und für uns da ist, egal in welcher Krise wir auch stecken.

Ich komme zum Anfang der Predigt zurück:

Aus himmlischen Momenten - mal abgesehen dass sie noch nicht der Himmel sind - aus himmlischen Momenten allein wird unser Leben nicht bestehen. Manche Lebenswüste wird erstmal bleiben. Aber genau da bleiben wir nicht allein. Da kommt vielmehr unser großer Gott selbst und bahnt sich einen Weg zu uns und wendet sich uns von ganzem Herzen zu!

Das ist die frohe Botschaft, die wir heute am 3. Advent hören, und die uns Gott von ganzem Herzen zuspricht.

Nochmals mit den Worten aus dem 40. Kapitel des Prophetenbuches Jesaja:

‚Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat doppelte Strafe empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden. Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! Alle Täler sollen erhöht

werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet. Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich. Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen.' Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.